



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Güldenes  
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen  
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

**Spee, Friedrich von**

**Cöllen, 1688**

Das 11. Cap. Noch andere Werck der Hoffnung/ oder der/ [et]c. für  
diejenige so etwan ein Creatur zu sehr lieben.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43891**

## Das eilffte Capittel.

Noch andere Werck der Hoffnung  
oder der begierlichen Liebe zu Gott: und  
ist für die zeitge/so etwan eine Creatur zu  
sehr lieben.

**D** man wol mit einer begierlichen  
Liebe neben Gott auch die Creatu-  
ren lieben kan / so lang man wegen dieser  
Liebe der Creaturen nicht handelt wider  
die Gebot Gottes/und der Kirchen; so  
ist doch diese Lieb/ wann sie nur auff eine  
Person gehet/und etwas starck wird/sehr  
gefährlich allen denen/die sich dem Dienst  
Gottes ergeben haben. Dann sie pflaget/  
(wann man nicht stracks im Anfang vor-  
kommt/und die geliebte Creatur gänzlich  
meidet/) also zuzunehmen / daß sie endlich  
mit der Länge der Zeit zu einer Fleisch-  
lichkeit ausschlage / oder zum wenigsten  
das Herz also unruhig mache/ daß es zum  
Gottesdienst untauglich werde/und sich  
leichtlich zur Sünd verleiten lasse. Davon  
ich an diesem Ort nicht weitläufftighan-  
deln will. Wann dann nun ein frommes  
Kind wäre/welches angefangen hätte sein  
Herz auf etwan eine Creatur zu schlagen/  
dassel

dasselbige nehme zu Hand diese folgende Übung/als durch welche es gereizet wird/ sein Herz ein wenig abzugiehen/und wiederumb zu Gott allein zu wenden: welches ein Werck ist der begierlichen Lieb zu Gott/ davon wir allhie handeln.

### Übung.

Täglich diese Woche an bestimmtem Viertel-oder halben Stündlein bilde dir Christum für am Stamm des Creuzes/ der dich also anrede/wie folgen wird: lese es langsam und bedachtsam: ich hab die Puneten gesetzt/ wie es gemeinlich pflegt zu gehen. Wann nun etwan eines dich nicht angehen würde / so mögen doch die andern dich betreffen.

### Christus vom Creuz.

Mein Kind/wann du wütest wie unaussprechlich ich dich liebe / so würdestu gewislich dein ganzes Herz / Sinn und Gemüth auff mich allein schlagen / und keiner andern Creaturen als mir allein anhangen.

So lang du den Creaturen anhangest / und deine Ergötzlichkeit bey ihnen ohne Noth suchest / so lang bin ich noch  
nichts

nicht allerdings mit dir zu frieden / und  
 so lang kanstu auch selbst noch nicht ru-  
 hig seyn. Du suchest sinnliche Ergößlich-  
 keit / und kanst doch nicht recht haben / das  
 dir genüge / keine Creatur wird dir dein  
 Herz erfüllen / du wirst allezeit noch Man-  
 gel leiden. Ich allein bin der dich zur  
 Ruh setzen kan: verlasse alles / so findestu  
 alles: beraube dich um meinet willen des  
 unnöthigen menschlichen Trosts / so wird  
 dir endlich über eine geringe Zeit ganz  
 wol seyn.

Umb deinet willen habe ich verlassen  
 das Reich meines Vatters / mich in die  
 Dienstbarkeit der Menschen geben / und  
 in grosser immerwährender Traurigkeit  
 auff Erden gelebt. Ach wann du auch  
 also weit kommen wärest / daß du deine  
 Sinnlichkeit mir zu Gefallen / weil es mir  
 also angenehm und lieb ist / verlassen / und  
 dich der Creaturen berauben woltest / wie  
 soltestu mir ein angenehmes Kind seyn?  
 Mein bedencke dich / ob du mir zu Gefal-  
 len dich der Creatur entschlagen wol-  
 test?

Ruhe allhie ein Vater noster lang.

Nicht

Nicht fürchte dir: lese und bedencke fleiß g die folgende Puneten/die ich dir in diesem Zettel darreiche/überschlage einen jeden für sich fein langsam/ also / daß wo die Sternlein stehen / du ein Ave Maria lang mehr oder weniger still habtest / und es etwas bedenckest.

**Bedenck. Puneten.**

1. Ich will dich nicht geschwind in einem Augenblick berauben / es solle allgemach geschehen / daß es dir nicht viel zu schaffen gebe. Dann mit Gewalt und zu geschwind allen Affect aus dem Herzen reißen/ist dir unmöglich.

2. Frage deinen Beichtvatter / wie du die Sach angreifen sollest / offenbare dich/ und begehre Hülff/ er wird dir's sagen. Ich habe ihm schon in Sinn geben wie es seyn soll/wiemol ers dir nicht gleich im Anfang sagen wird. Unterdessen fahre fort zu lesen/was folget.

3. Glaube mir/daß jetzt viel Seelen in der ewigen Pein seynd/welche/wann ich ihnen einen Beichtvatter geschickt hätte/ der mit solcher Lieb und Treu mit ihnen gehandelt / sie hätten in Fasten und haren

Kley-

Kleibern Buß gethan / und wären nicht  
kommen an solches Ort der Quaalen  
folge / so bistu behalten. Wann du nicht  
folgen willst / so kan man dir nicht helfen.  
Dörstest endlich weiter kommen / und in ewi-  
ge Qual gerathen / dann es ist gefährlich.\*

4. Es solle dir für dißmal dein Beicht-  
vatter nichts fürs schreiben / als was alle  
Christen zu halten schuldig seynd. Wiltu  
nun ruffen (was die jenige pflegen / welche /  
wann sie verliebet seyn / sie ihnen nicht  
wollen helfen lassen /) es seye doch mit dir  
verlohren / du könnest nicht selig werden /  
2c. so ruffe so lang du wilt : dann ich kan  
nicht selig werden / wird so viel heißen / als  
ich will nicht selig werden. Wann du  
aber nicht willst / so ist es nicht Wunder.  
Wer wird dir helfen können / so du nicht  
willst? wider deinen Willen soltu nicht  
in Himmel kommen. Ich bedarff ja dei-  
ner nicht / wiltu nicht so bleibe drauffen :  
was hab ich deiner nöthig / der ich in einem  
jeden Augenblick so viel Engel und Men-  
schen erschaffen kan / als Stäublein an  
der Sonnen fliegen.\*

5. Hättest du bishero gethan was dir  
deins

Dein Beichtvatter auffgeben hat/ so hätte sich dein Herz nicht zu sehr auf die Creatur verleiten lassen. Wann man aber nicht thut/noch folget/so ist vergebens.

Nichts unmögliches ist dir auffgeben worden / du hast ausdrücklich / was du thun soltest und könntest / nicht thun wollen: dein eigen freyer Will hat sich nie dahin beflissen/ daß du vorkämeft/ sondern biß auff die heutige Stund hastu auf der andern Seiten angeworffen / gezogen und gereiget/sich bey dir anzukleben/gleich wie du auch an ihr angeklebet bist: Examiniere dich/so wirstu es befinden. \*

6. Sage an/ wie war dir/ als du diese Creatur nicht kenneft? du kontest ja gleichwol auskommen? dein Herz ware ruhig und zu frieden? ohne einige Mühe soltu wieder in den vorigen Stand gesetzt werden/wann du nur selber willst: es solle dir nichts zu schaffen geben: Dein Beichtvatter wird schon wissen / oder nachdencken und nachlesen / wie ers machen soll/daß auch ohne grosse Beschweruß du allgemach und mit der Zeit wiederumb abgeleitet werdest/so hastu ja hierüber nicht zu klagen. \*

7. Ja

7. Ja gesezt / daß es dir solte zu schaff-  
 fen geben / und ein Herzenleyd verursa-  
 chen / so wäre es doch umb eine acht Tage  
 zu thun : was wäre aber das / soltestu mir  
 nicht zu Gefallen / und auch dir zum besten  
 eine acht Tag ein wenig Herzenpein ver-  
 schmerzen? Doch abermal verheiß ich dir /  
 fürchte dir nicht / es soll auch noch nicht  
 so arg seyn. Frage nur deinen Beicht-  
 vatter / ich werd ihm in Sinn geben / wie  
 ers mit dir machen solle. Er wird auch  
 darauff studiren / und nachfragen / bis er  
 einen schönen Griff erfinde.

8. Ja auch gesezt / daß du soltest und  
 müßtest eine Creatur deswegen erzürnen:  
 was wäre auch solches? soltestu mir zu  
 Gefallen ein so geringes nicht thun wol-  
 len?\*

9. Ist dann dieses endlich die Frucht  
 des ganzen geistlichen Lebens / aller guten  
 Werck / alles Gebets / aller Messen / aller  
 Ermahnungen und Predigten / alles  
 Beichtens und Communicirens / alles  
 Fastens und Wachens / Disciplin und  
 Mortification / daß man umb Gottes  
 Willen eine einkige Creatur nicht erzür-  
 nen dürffe? Schä



Schämen solle sich ein redliches/ tapferes Herz / auch das jederzeit der Welt gedienet hat / daß es umb seines Schöpfers willen nicht sollte ein stinckendes Geschöpf erzürnen dürfen / pfui der Schand! es ist unmöglich / daß du ein redliches / tapferes Gemüth und Geblüt in deinem Leib hast.

Ein redliches tapfferes Herz kan fallen und straucheln/ kan sündigen und sich verführen lassen: aber so abject/ blöd und zaghaft kan es nicht seyn / daß es seinem allermächtigsten Gott zu Gefallen nicht dürffe einen schnöden Menschen erzürnen/ oder selbst nicht wolke ihm ein wenig Gewalt anthun / und seiner Sinnlichkeit etwas abbrechen nach discreter Verordnung des Seelsorgers.

10. Wie/wann ich an meinem Creutz/ da ich jetzt umb deiner Liebe willen sterben muß / in meinen letzten Nöthen diß von dir begehrete für alle Wolthaten / die ich dir je bewiesen hab / ja für alle deine Sünd/ für alle Buß und Segneur/ was düncket dich / würdestu dennoch meine Bitt verwerffen?\*

II. Wie

II. Wie/wann ich mit meinem eigenem Blut eine Supplication an dich schreiben würde / und solches von dir begehren durch meine grosse Lieb / durch meine bitterliche Schmerzen : wie könntest du so hart seyn / und mir solches abschlagen ? bedenck dich / was wiltu machen ? \*

12. Der Schöpffer und das Geschöpf wollen in deinem Herzen herrschen. Der Schöpffer wolte gern allein seyn / und es wäre ihm die höchste Freud / wann seinet wegen du die Creaturen fahren lieffest.

Nun sehe ich wol mein Kind / du schlagest es ab / es ist vergebens / solche Freud wiltu deinem Schöpffer nicht anthun ; da geschwillt dir dein Herz / da ist dir unmöglich / daß die Creatur dem Schöpffer weiche / es muß und kan nicht seyn / die Creatur muß nicht erzürnet seyn / oder du must dir nichts abrechen von deiner Sinnlichkeit : was gedenckestu ? du trachtest und seufftest nach einem einzigen Tröpflein Honigs / willst dasselbige nicht quittiren / und das ganze unergründliche Meer aller Wollust / das ist / Gott den Allmächtigen läst du fahren.

13. Wol

13.

Wohlan mein Kind sage mir / solte auch  
wol die Zeit kommen / daß du hingegen  
deines Schöpfers bedürffen möchtest ?  
soltest auch wol du einmahl in ein andere  
Welt reysen müssen ? solte noch wol ge-  
schehen was die Schrift sagt ; das ein  
Engel die Posaun anblasen werde: Ste-  
het auff ihr Todten / kommet zum Gericht:

Sage mir / was woltestu alsdann daß  
du jetzt gethan hettest ? Examiniere dich.  
Ohn allen zweiffel wird die Zeit kommen;  
wie wirstu alsdan wünschen daß du jetzt  
zu dieser Zeit gethan habest\*

Ich habe dir schon gesagt: der Beicht-  
vatter werde dir alles also lind und leicht  
machē / daß es dir kein beschwernuß brin-  
gen solle / allein ist die Frag ob du wollest?  
daß ist / ob du deinen vernünftigen Bil-  
len drein gebest daß dir geholffen werde ;  
und ob du die mittel dapffer an die Hand  
nehmen wollest / so dir sollen fürgeschrie-  
ben werden? Ach Gott / wan tausend und  
tausend meiner Kinder hin und wider sol-  
che gelegenheit / und hülff hetten / wie wür-  
den sie mich loben ? nun aber antwor-

M

te

te was ich dich gefragt habe, sage mir am  
jüngsten Tag des gerichtes der lebendigen  
vnd der todten/was wirstu wünschen, daß  
du jetzt gethan habest? ich laß nit ab / du  
mußt mir antwort gebē: bedenck dich vnd  
gib mir antwort. Wilstu ernstlich daß  
man dir helffe oder nit? wiltu auch die  
mittel dapffer angreifen oder nit? \*

Antwort. O Gott es wird mir selzam:  
mein Herz ist mir voller ängsten.

14. Und mir ist auch mein Herz am stam  
des Creuzes voller ängsten gewesen/wan  
eins fürüber ware/ kame das ander/ alle  
augenblick mußte ich streiten: also ist es al-  
ten meinen Außerewählten gangen; wiltu  
nicht daß es dir also gehen solle / so bistu  
nit in der Zahl meiner Außerewählten.  
Wan eins fürüber ist / soltu mit den an-  
dern streiten. Und also soltu endlich gekrö-  
net werden.

Nun mercke du aber weiters. Wann  
albereit jetzt dein Herz also anlebet an der  
Creatur/ daß dir also selzam wird/ wann  
dich dein eigener Bräutigam ein wenig  
starc zu ihm allein ladet / was wird her-  
nacher mit der zeit geschehen/wan es täg-  
lich

lich mehr und mehr anleben wird? so sehestu wol daß es hoch zeit ist/ das Herz ab-  
zuziehen ehe dan die sachen weiter kömen.

Dennoch damit ich dich nit zu viel auf  
dismahl versuche; wil ich auffhören/ und  
dich geverden lassen. Ich sehe doch wol/  
daß ich am Creuz in Schmerzen sterben  
muß.

Es wäre mir mein höchster Trost/ wann  
mir zu ehren auch meine Kinder mit mir  
etwas leyden/ und sich selbst verläugnen  
wolten. Aber ach/ es kan nicht sein: dieses  
trostes muß ich auch entberen. Ade mein  
liebes Kind/ ich sterbe/ und sterbe für Lieb/  
ich warte dich vergebens/ daß du mich trö-  
stest: gehe hin/ und suche du deinen Trost/  
dan ich ohn Trost muß sterben.

Antwort. Ach nein/ nein/ mein allerliebster  
Herz/ ich bin ganz entschlossen umb deiner  
liebe willen alle Creaturen auß meinem  
Herzen abzuschaffen / du allein hast die  
Wort des lebens: (a) du erkennest unsere  
schwachheit: wer wolte sich nicht nach dei-  
nem willen richten? ich dancke dir von  
grund meines hertzens / daß du mich so  
Väterlich unterweist / und mich zum

M 2

Beicht-

Reichtvatter geschicket hast: ich wil ihn  
hören / und mit deiner Gnad folgen / A-  
men. Wil unterdessen einer Nachtigalen  
nachsingen / die ich leßmalen also hab an-  
schlagen hören.

1.

O Venus kind / du blinder knab /  
Leg hin die pfeil und bogen:  
Ich nichts mit dir zu schaffen hab /  
Dem strick bin längst entflogen:  
Dein tocher gut / dein stral / und glut /  
Dein stüctig zart beyneben /  
Solt du nun schwind / Marten kind  
Ganz erblich ubergeben.

2.

Zwar deiner pfeil vergiffte spitz /  
Mit lust / und freud umbwunden  
Enhönd das Hertz mit süßer hitz /  
Gar lieblich thuts verwunden:  
Bald aber drauff / ehe man verschnauff /  
Der todt kombt heimlich bücken.  
Dein süße stral bricht er zumahl /  
Und reißt all freud in stücken.

3.

O Jesu mein / du schöner knab /  
Nim hin Cupidons waffen:  
Reiß ihm die pfeil / und tocher ab /  
Vnd leg ihn ewig schlaffen.  
Nur du bitte ich / du zieh! auff mich:  
Von dir will sein getroffen:

Dret-

(a) Ioan. 6.

O reines giffte/wan Iesus trifft!  
 Alsdan ist heil zu hoffen.

4.

Wen Iesu lieb wird machen wund/  
 Ein Creutzlein zwar muß tragen:  
 Doch meydet/er der Höllenschlund/  
 Wird ewiglich nit klagen.  
 O Sünder schwach! nit mich verlath/  
 Mit dir ichs trewlich meine.]  
 Was hilfft doch je/man lach alhie/  
 Vnd nachmahl ewig weine?

5.

O ewigkeit? o ewigkeit!  
 Wer dich zu Sinn wolt fassen/  
 Wurd bald von Herzen sein bereit  
 All uppigkeit zu lassen.  
 Die Sünd vergeht: die Straff besteht/  
 Wer wol nun lust begehren/  
 Für kurze frewd ein langes leyd  
 In ewigkeit muß wehren.

### Das zwölffte Capittel.

Noch andere Werck der Hoffnung oder  
 der begierlichen Liebe zu Gott.

**W**An eine weltliche Gespons sich et-  
 wan eine halbe stund lang zu ihrem  
 geliebten nidersezete/ und nichts anders  
 thäte/ als daß sie ihn mit liebeichen Augē  
 ansehe/langsam seuffzete/und darauf mit  
 dreien oder vier worten ihme offenbahret  
 ihre grosse Begierd die sie hette ihn mehr  
 und